

Denkmalliste der Gemeinde Kreuzau

Baudenkmäler

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
84	Bilstein	Kapelle St. Christian, inschriftliche Dat. 1896;	Ecke Bergheimer Straße/Zur schönen Aussicht	<p>inschriftliche Dat. über dem Eingang 1896; Kapelle aus Werksteinquadern mit Randschlag; Saalbau mit polygonaler Apsis, an den Längsseiten je 2 spitzbogige Fenster und 3 Strebebögen; Eingang an der Giebelseite, spitzbogig überfangen, mit profiliertem Gewände, darüber spitzbogige Nische mit der Inschrift "St. Christian"; quadratisches Glockentürmchen auf dem Giebel mit 4 Schallöchern. Zeltdach; Kapelle mit Satteldach und steinernem Traufgesims; originale Ausstattung erhalten;</p> <p>Die o. a. Kapelle wird als für die Geschichte und die Entwicklung des Wohnplatzes Bilstein bedeutend angesehen. Ihre Erhaltung liegt daher aus baugeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.</p>
77	Bogheim	3-flügelige Hofanlage aus Fachwerk mit Wohn-Stall-Haus 18./A. 19. Jh.	An der Hardt 44	<p>18./A. 19. Jh.;</p> <p>3-flügelige Hofanlage aus Fachwerk und Bruchstein mit langgestrecktem Wohn-Stall-Haus, giebelständig auf hohem Bruchsteinsockel, die anschließenden Gebäude neuere Scheunen mit Backsteinausfachung; Fachwerk in Geschoßbauweise mit haushohen, gebogenen Fußbändern, ein durchgezapfter Ankerbalken; Satteldächer; Hofseite durch Verbretterung und Putz stark verändert, Außenseite eternitverkleidet.</p> <p>Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte des Menschen; für Orte und Siedlungen. Ihre Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.</p>
85	Bogheim	Fachwerk-Hofanlage und 2-geschossiges Wohnhaus 18. Jh.	An der Hardt 14	<p>18.Jh., Veränderungen 19. Jh.;</p> <p>mehrteilige Fachwerk-Hofanlage mit traufenständigem, 2-geschossigen Wohnhaus auf hohem Bruchsteinsockel, Fachwerk in Geschoßbauweise; Eingang zum Hof; Fenster überwiegend in Originalgröße mit neuer Verglasung, Satteldach; zugehöriger Stall-Scheunentrakt winkelig dahinter, teilweise moderner hoher Bruchsteinunterbau, neue Satteldächer.</p> <p>Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte des Menschen; für Orte und Siedlungen. Ihre Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.</p>
1	Boich	Kath. Pfarrkirche St. Gereon 1903 und Kirchhofmauer 2. Hälfte 19. Jh.	Gereonstraße 40	<p>1903, Architekt Franz Statz; 3-schiffige Hallenkirche aus Bruchstein in neugotischen Formen; mit Satteldach im Mittelteil und 3 querliegenden Walmdächern über den Seitenschiffen, vorgezogener Westteil in der Breite des Mittelschiffes mit Mittelfenster und Eingang, Glockenturm im Süd-West-Winkel, OG nach Kriegszerstörung erneuert; spitzbogige Fenster mit Maßwerk, 1967 erneuert; stark gebustete Kreuzgratgewölbe, leicht eingezogener Chor auf 3/8 Schluß mit Kreuzrippengewölbe auf kleinen Wandkonsolen; Orgelempore im Westteil; reiche Ausstattung des 18. und 19. Jh.;</p> <p>auf der Friedhofsmauer Kreuzwegstationen, 2. H. 19. Jh., größtenteils erneuert, nur 6 Kreuzwegstationen original mit bildlicher Darstellung erhalten, Kalkstein, urspr. farbig gefasst;</p>
2	Boich	Wegekreuz, 1857	Gereonstraße zwischen Nr., 67 u. 71	<p>1857;</p> <p>hoher, gestufter Sockel mit Gesims, eingetieftes Mittelfeld mit Maßwerk in gotisierenden Formen, Inschrift: "O heiliger Schutzengel mein!", darüber Kreuz mit kleinem Metallkorpus; Material Buntsandstein, gestrichen;</p>

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
3	Boich	Sandsteinkreuz aus dem 19. Jh., neuer Friedhof	Gereonstraße	19. Jh.; Sandsteinkreuz mit Bronzekorpus, rechteckiger Kreuzunterbau auf 3-fach gestuftem Sockel, profilierte Gesimse, Kreuzschaft 8-eckig mit Schaftring und kleinem Sockel, Kreuzesarme profiliert und nasenbesetzt.
4	Boich	Bildstock aus Sandstein, 1808	Flur Weingartsmaar	1808; Bildstock aus Sandstein, ca. 2 m hoch, Sandsteinquader mit dachförmigen Abschluss und eingetiefter Rechtecknische mit apsidialem Abschluss, darüber Inschrift: "1808, den 18 Juni haben die Erben des verlebten Johannes Esser diesen Fußfall aufgerichtet."; in Nische moderne Plastik, sehr provinziell, des hl. Donatus.
71	Boich	2-geschossiges Wohn-Stall-Haus, Fachwerk 1. Hälfte 19. Jh.	Gereonstraße 50	1. Hälfte 19. Jh.; 2-geschossiges Wohn-Stall-Haus aus Fachwerk, rechter Teil Wohnhaus, traufenständig mit Eingang annähernd in Hausmitte, originale Fensterteilung, Fachwerk in Stockwerksbauweise mit großen Fußbändern, linke Haushälfte urspr. Scheune mit Durchfahrt, heute zugemauert und Fachwerk aufgemalt; am linken Teil unter Pultdach abgeschleppter Anbau; Satteldach; in Struktur und Proportion anschaulich erhalten;
82	Boich	2-geschossiges Wohnhaus, Bruchstein-Fachwerk A. des 18. Jh.	Gereonstraße 76	Datierung im Keilstein des Torbogens 1728; 2-geschossiges Wohnhaus, traufenständig mit neuerer Bruchstein-Straßenfassade, Hofseiten Fachwerk, die Hofgiebelseite kräftiges Eichenfachwerk, A. des 18. Jh., mit großen, geschweiften Streben und kleiner, originaler Fensterteilung, Dachstuhl und Hofwand 19. Jh., links anschließender Torbogen aus Buntsandstein mit profiliertem Kämpfer und Keilstein mit Inschrift. Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte des Ortes. Ihre Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
86	Boich	2-geschossiges, traufenständiges Fachwerkgebäude E. 18. Jh.	Gereonstraße 38	E. 18. Jh.; 2-geschossiges, traufenständiges Fachwerkgebäude, ehem. Wohn-Stall-Haus; Geschoßbauweise, der linke Teil mit großen Fußbändern; teilweise originale Fensteröffnungen; Eingang mit neuer Tür an der Traufseite; Satteldach. Das Haus mit seinen Anlagen ist denkmal- und daher schützenswert. Es ist bedeutend für die Geschichte der Menschen und des Ortes. Die Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
87	Boich	2-geschossiges Bruchsteinhaus 1796	Gereonstraße 48	Datierung in Mauerankern 1796; 2-geschossiges Bruchsteinhaus mit Rotsandsteingewände, traufenständig zu 4 Achsen, Fenster mit geradem Sturz; Giebelseite zu 2 Achsen, Giebelspitze später abgetragen (Reste von Fenstergewänden überschritten); Mansarddach mit Krüppelwalm; Fenster modern; Das Haus ist bedeutend für Geschichte und Entwicklung des Ortsteiles Boich. Die Erhaltung liegt daher aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.
88	Boich	2-geschossiges, giebelständiges Fachwerkhaus 18. Jh.	Gereonstraße 49	18. Jh., Veränderung im 19. Jh.; großes, 2-geschossiges, giebelständiges Fachwerkhaus, Giebelseite Bruchstein mit Buntsandsteingewänden, Eingang auf der Hofseite, im rechten Hausteil; Fachwerk in Geschoßbauweise mit teilweise eingehälsten Ankerbalken, teilweise mit Zapfenschlössern, alte Fensterteilung erkennbar, Fenster modern; Satteldach. Das Haus ist bedeutend für Geschichte und Entwicklung des Ortsteiles Boich. Die Erhaltung liegt daher aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
89	Boich	2-geschossiges Fachwerkhaus auf Bruchsteinsockel A. 19. Jh.	Gereonstraße 51	A. 19. Jh.; 2-geschossiges Fachwerkhaus auf hohem Bruchsteinsockel, traufenständig, Stockwerksbauweise mit Schrägstreben und Fußbändern; eingehälste Ankerbalken; Giebelseite fensterlos mit haushohen Schrägstreben, Satteldach; im Hof späterer Vorbau des OG auf Stützen. Das Haus ist bedeutend für Geschichte und Entwicklung des Ortsteiles Boich. Die Erhaltung liegt daher aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
90	Boich	2-geschossiges Fachwerkhaus auf Bruchsteinsockel 18. Jh.:	Rather Weg 1	2-geschossiges Fachwerkhaus auf Bruchsteinsockel, giebelständig in Geschoßbauweise; Eingang an der Hoftraufseite, annähernd in Hausmitte, im rechten Drittel des Hauses steinerne Kaminwand; anschließend später veränderte ehem. Stallgebäude in gleichen Proportionen aus Backstein. Das Haus ist bedeutend für Geschichte und Entwicklung des Ortsteiles Boich. Die Erhaltung liegt daher aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
91	Boich	2-geschossiges Bruchsteinhaus 1854	Rather Weg 5	Datierung durch Maueranker 1854; 2-geschossiges Bruchsteinhaus, 5 Achsen mit Eingang in der Mittelachse, traufenständig, Buntsandsteingewände, Giebelseiten fensterlos, Satteldach; Fenster und Türen modern.
91a	Boich	Bruchsteinscheune und Stallanlage, Mitte 19. Jh.	Rather Weg 5/5a	Ergänzung zu Nr. 91 der Denkmalliste der Gemeinde Kreuzau: Zugehörig Bruchsteinscheune und Stallanlage. Bruchsteinscheune etwa zeitgleich (evtl.auch 20 Jahre jünger) ausweislich der Dachkonstruktion. Im Originalbestand erhalten zwei Giebelwände aus Bruchstein unverändert, hofseitige Traufwand aus Bruchstein mit zwei originalen seitlichen Türzugängen, in der Mitte großes Scheunentor. Gartenseitige Bruchsteintraufwand mit einer originalen Türöffnung im südwestlichen Abschnitt und ehemalige Toranlage zum freien Feld hin. Im Inneren Wagendurchfahrt und Tennenraum sowie die seitlichen Bergeräume nachvollziehbar. Originaler Dachstuhl von 1880 erhalten. Instandsetzungsmaßnahmen Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts unter weitgehender Bewahrung der äußeren charakteristischen Merkmale der Scheune und im Innern unter Beachtung der historischen Struktur. Straßenbegleitend und im Westen rechtwinklig anschließend zwei Stalltrakte aus Bruchstein mit den charakteristischen Merkmalen von Stallfenstern und Stalltüren bewahrt. Insgesamt sind die Wirtschaftsgebäude aufgrund ihrer erhaltenen, charakteristischen Merkmale Zeugnisse für die Wirtschaftsweise der Bauern in der Voreifel. Die ursprüngliche Zweckbestimmung der Wirtschaftsgebäude (Scheune und Stallungen) sind heute noch erkennbar. Der Schutz und die Erhaltung stehen aus ortsgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
6	Drove	ehemalige Mühle, geschlossene, mehrteilige Hofanlage, Haupthaus 2-gesch. (Bruchstein) um 1750	Am Sandberg 1	inschriftliche Datierung im Türsturz 1750, im Kern vermutlich älter; Veränderungen im 19. Jh., Scheunengebäude aus dem 18. u. 19. Jh.; 1970 restauriert; geschlossene, mehrteilige Hofanlage, Haupthaus 2-gesch., Bruchstein, geschlämmt; Eingang an der Hofseite, Eingang und Fenster mit Werksteingewänden; hölzerner Aufzugserker über der Tür; rückwärtige Seite im OG Fachwerk, im UG Ziegel, davor eisernes Mühlrad; Walmdach; im Inneren alter Kamin erhalten, ebenso das hölzerne Mahlwerk; gegenüber dem Haupthaus 2-geschossiges Nebengebäude, Fachwerk auf Bruchsteinsockel, im Winkel gebaut; rückwärtiger Teil im EG offen; an der Hofseite doppelschlägige, klassizistische Tür, Sprossenfenster in Originalgröße, Krüppelwalmdach; 2. Nebengebäude im Anschluss an das Hauptgebäude, Fachwerk auf Bruchsteinsockel, Gefache größtenteils ausgemauert, Krüppelwalmdach.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
7	Drove	2-gesch. Fachwerk-Giebelhaus, 19. Jh.	Drovestraße 54	1. H. 19. Jh.; 2-geschossiges Fachwerk-Giebelhaus, Stockwerksbau, hoher Bruchsteinsockel; Giebelseite 2-achsig, Fenster in originaler Größe; Eingang an der Hofseite in neuem Windfang; Satteldach.
8	Drove	2-gesch. Fachwerk-Giebelhaus, 18. Jh.	Drovestraße 106	18. Jh.; 2-geschossiges Fachwerk-Giebelhaus, Geschoßbauweise mit engen Gefachen; Fenster teilweise noch in originaler Größe; Satteldach.
9	Drove	2-gesch. Fachwerk-Giebelhaus, 17./18. Jh.	Drovestraße 110	17./18. Jh., mit erheblichen Veränderungen; 2-geschossiges Fachwerk-Giebelhaus, OG über größtenteils erneuerten profilierten Knaggen vorgekragt; profiliertes Brüstungs- und Stockgesims; Balken zum größten Teil erneuert; an der linken Hausseite Anbau aus dem 18. Jh. unter abgeschlepptem Satteldach; an der rückwärtigen Giebelseite neuer Anbau; selten die aufwendige Vorkragung.
10	Drove	2-gesch. Fachwerk-Giebelhaus, 17./18. Jh.	Drovestraße 112	17./18. Jh., mit erheblichen Veränderungen; 2-geschossiges Fachwerk-Giebelhaus, OG über größtenteils erneuerten profilierten Knaggen vorgekragt; profiliertes Brüstungs- und Stockgesims; Balken zum größten Teil erneuert; an der linken Hausseite Anbau aus dem 18. Jh. unter abgeschlepptem Satteldach; an der rückwärtigen Giebelseite neuer Anbau; selten die aufwendige Vorkragung.
11	Drove	Haupthaus 2-gesch. Fachwerk und Vierkanthof 18./19. Jh.	Drovestraße 138	18./19. Jh., mit älterem Kern (auf altem Türsturz lt. Auskunft des Besitzers 1642 datiert); Hauthaus Fachwerk, 2-geschossig, auf abgetrepptem Bruchsteinsockel, aus verschiedenen Bauperioden; Umbau vom schmalen Streckhof zum Vierkanthof; rechts neben dem Haupthaus anschließende überbaute Tordurchfahrt; darüber gemeinsames Satteldach; rückwärtiger Scheunenteil aus der Erbauungszeit, der rechte Scheunenteil aus dem 20. Jh., Veränderungen des Wohnhauses zum Hof hin aus der Nachkriegszeit (nach Auskunft des Besitzers gehörte das Haus zur alten Burg von Drove als Gerichtshof, im rechten Anbau war urspr. Saal mit Stuckdecken).
12	Drove	3-schiffige Hallenkirche mit Westturm 15./16. Jh.	Drovestraße 133	15./16. Jh., Veränderungen im 18. Jh., nach Kriegsbeschädigung 1959 erneuert; 3-schiffige Hallenkirche mit Westturm, Rechteckchor, Sakristeianbau aus Bruchstein mit Buntsandsteineingliederungen; spitzbogiger Eingang im Westturm, aus hellerem Sandstein; im Mauerwerk der Kirche wohl bei Renovierung z.T. römische Spolien von Grabsteinen und Zierelementen eingesetzt; Turm mit ins Achteck übergeführter, spitzer Haube, Langhaus mit Satteldach; gute Ausstattung.
13	Drove	ehem. Pfarrhaus, 2-gesch. Bruchsteinhaus, 1764	Drovestraße 135	Datierung durch Maueranker 1764; 2-geschossiges Bruchsteinhaus, Traufseite zu 5 Achsen mit Eingang in der Mittelachse, Tür mit Barockornamenten und Oberlicht, profiliertes Rechteckgesims; Sprossenfenster mit einfacher Fase; Straßenseite zu 3 Achsen, hoher Sockel mit Freitreppe, Vorbau mit schmiedeeisernem Gitter, Walmdach; anschließend Torbogen, rundbogig auf Kämpfern, Rotsandstein in Bruchsteinmauer, inschriftlich datiert 1742.
14	Drove	Wohnhaus 2-gesch., ehem. Fachwerkgehöft, 1. Hälfte 19. Jh.	Drovestraße 140	1. H. 19. Jh.; Inschriftstein von 1701 nachträglich eingesetzt, ehem. Fachwerkgehöft; Wohnhaus an der Straße traufenständig, 2 Geschosse , Tordurchfahrt in der linken Haushälfte, Haupteingang in der rechten Haushälfte, Fachwerk in Stockwerksbauweise mit großen Fußbändern, im EG Fachwerk teilweise aufgemalt, mit Backstein ausgefacht; Fenster im OG original, darüber Drempelgeschoß, Fenster und Türen im EG modern verändert; Satteldach; im Hof Fachwerkscheune mit Satteldach.
15	Drove	ehem. Amtsgebäude, 2-gesch. um 1910	Drovestraße 206	um 1910; 2-geschossiger Bau mit EG in Bruchstein, Eckverquaderung, rundbogige Tür mit doppelläufiger Freitreppe, Eingang in Nische; darüber verputzter steinerner Zwerchgiebel mit Eckquaderung, Balkon auf Konsolen; OG rundum leicht vorgekragt, Fachwerk mit Fußstreben, Schwellenkranz zum Traufgesims hin, Eingang an der seitlichen Giebelwand mit Freitreppe, Vorbau auf toskanischen Säulchen, OG hölzerner Balkon mit Dach; Satteldach mit Schlepplgauben; gut erhaltener Repräsentationsbau.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
16	Drove	Burg Drove, Haupthaus um 1728, Vorburg um 1741	Wewordenstraße 7	Haupthaus inschriftlich datiert 1728, Vorburg 1741; Neuanlage des 18. Jh., auf annähernd quadratischem Grundriß, streng achsial angelegt; Haupthaus 3-flügelig, 2-geschossig, Mittelbau höher, mit Freitreppe in der Mittelachse, 4 Achsen zur Hofseite, kleiner Zwerchgiebel in der Mittelachse, mit Wappen; hohes Walmdach; Seitenflügel niedriger zu jeweils 4 Achsen mit Türen in der vorderen Haushälfte, Anbauten des 19. u. 20. Jh.; Material Bruchstein mit Buntsandsteingewände; ehem. Wirtschaftsgebäude urspr. 3-flügelig der Burg vorgelagert, vorwiegend erhalten: Straßentrakt mit rundbogiger Durchfahrt, übergiebeltes Portal; Reste rundbogiger Öffnungen zum Hof hin; Hauptportal mit kräftiger Rustikalgliederung, rustizierte Pilaster, geschweifte Gesimse, Dreiecksgiebel, darin Lukarnen und Wappen; die übrigen Gebäude der Vorburg überwiegend modern erneuert, Außenmauer teilweise alt mit zugesetzten Gewänden, ungewöhnlich die gänzliche Neuanlage abseits der alten Burg,
17	Drove	Wegekreuz, Sandstein, 1791	Flur Burgberg, Flur 22 Nr. 51	1791; Wegekreuz aus Sandstein, in Beton eingegossen, am Sockel die neue Inschrifttafel: "Anno 1791 25. November ist der ehrsame Jüngling Laurenz Froitsheim aus Kelz hier dem Herrn entschlafen, Wiedererrichtung 1935."
18	Drove	Judenfriedhof	Flur 4 Nr.. 29/1	großer, rechteckiger Bezirk, von Weißdornhecke umgeben, mit zahlreichen Grabsteinen aus Blaustein, Sandstein, modernem Granit, teilweise mit Lavagestein, aus dem 18.-20. Jh.
19	Drove	2-gesch. Wohnhaus u. 4-flügelige Hofanlage, Fachwerk, 18. Jh.	In der Britz 48	18. Jh.; 4-flügelige Fachwerk-Hofanlage, Wohnhaus an der Ecke In der Britz/Drovestraße, 2-geschossig, Geschoßbauweise, im UG und OG der Traufseite Zapfenschlösser; Sprossenfenster teilweise in Originalgröße; im Anschluss an die Giebelseite des Wohnhauses große Tordurchfahrt, daneben Wirtschaftsgebäude, Fachwerk, teilweise ausgemauert.
20	Drove	Sandsteinkreuz 18.Jh.	Drovestraße / In der Britz	18. Jh.; Reste eines Sandsteinkreuzes mit Relief der Leidenswerkzeuge, auf neuem Bruchsteinsockel.
21	Drove	Bildstock aus Buntsandstein, 18. Jh.	Drovestraße / Wewordenstraße	18. Jh.; Bildstock aus Buntsandstein, über profiliertem Sockelgesims Nische mit muschelförmigem Abschluss, Bekrönung durch neues gusseisernes Kreuz.
92	Drove	Vierkanthof und Wohnhaus, 2-geschossig 1839	Drovestraße 82	inschriftliche Datierung durch Maueranker 1839: Vierkanthof aus Backstein, Wohnhaus 2-geschossig, Straßenseiten massiv, Hofseiten Fachwerk ausgemauert; Mauerwerk der Nordseite des Wohnhauses teilweise 18. Jh.; Walmdach; Scheune teilweise 19. Jh., an der Rückfront Neubauten des 20. Jh. Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, für Orte und Siedlungen. Ihre Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
93	Drove	Vierkanthof aus Fachwerk, 1-geschossig mit Drempelgeschoß; inschriftliche Dat. 1532; Datierung Bausubstanz 17./18.Jh.	Drovestraße 156	inschriftliche Dat. 1532, Datierung nach Bausubstanz 17./18.Jh.; Vierkanthof aus Fachwerk, Wohnhaus giebelständig zur Straße; Fachwerk in Geschoßbauweise auf hohem Bruchsteinunterbau, Ankerbalken mit Zapfenschlössern, 1-geschossig mit Drempelgeschoß; Scheunen und Stallungen in Fachwerk mit starken Veränderungen des 19. u. 20. Jh., Satteldächer. Das Haus mit seinen Anlagen ist denkmal- und daher schützenswert. Es ist bedeutend für die Geschichte der Menschen und des Ortes. Die Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen sowie auch städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
94	Drove	Heiligenhäuschen aus Buntsandstein, datiert 1762	Drovestraße 156	inschriftlich datiert 1762; Buntsandstein auf neuem Sockel; rechteckige Heiligennische, darüber Gesims, dachförmiger Abschluss mit kleiner Nische, im Giebel Christogramm; transloziert. Der o. a. Bildstock ist im Zusammenhang mit der Anlage im Ortsteil Drove, Drovestraße 156, die ebenfalls als denkmal- und daher schützenswert eingestuft wurde, zu sehen. Auch hier liegt die Erhaltung aus baugeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.
22	Kreuzau	Burg Kreuzau, ehemals 2-teilige Wasseranlage, heute 4-flügeliger Wirtschaftshof mit rückwärtigen Wohnbauten (16. - 20. Jh.)	Hauptstraße 5	16.-20. Jh.; ehem. 2-teilige Wasseranlage, heute 4-flügeliger Wirtschaftshof um geschlossenen Innenhof mit rückwärtigen Wohnbauten (20er Jahre 20. Jh.); Bruchstein mit Rotsandsteingewänden, Eingangstrakt mit rundbogigem Tor in Rechteckblendnische für Zugbrücke; Einfassungen Basaltlava; Fenstergewände des zum Wohnhaus umgebauten Vorderteils aus Rotsandstein, 17. Jh.; Außenmauern der Wirtschaftsgebäude im Innenhof 17. Jh. mit segmentbogigen Toröffnungen, korbbogige Durchfahrten des 20. Jh.; rückwärtiger Wohnbau mit vorgelagertem Wirtschaftstrakt 20. Jh.; Bruchstein insgesamt im 20. Jh. stark überarbeitet, Sattel- bzw. Walmdächer.
23	Kreuzau	2-gesch. Fachwerkhaus mit Drempelgeschoß, ende 17. Jh. im 19. Jh. aufgestockt und verändert	Hauptstraße 93	E. 17. Jh., im 19. Jh. aufgestockt und verändert; 2-geschossiges Fachwerkhaus mit Drempelgeschoß, traufenständig zu 5 Achsen mit Eingang in der 2. Achse von rechts; Fenster und Tür verändert; Stockwerksbauweise, Fachwerk weitgehend erneuert; Satteldach.
24	Kreuzau	2-gesch. Bruchsteinhaus um 1780	Im Dröhl 1	Datierung durch Maueranker 1780; 2-geschossiges Bruchsteinhaus, giebelständig zu 3 Achsen, Holzstockfenster stichbogig mit Falzen; 4 Achsen an der Traufseite; Eingang zum Wohnhaus auf der 5-achsigen Hofseite in der Mittelachse, Tür mit Oberlicht, Sandsteingewände, die Fenstergewände der Hofseite überwiegend in Sandstein; Krüppelwalmdach; anschließend zum Straßenverlauf Mauer mit rundbogiger Tordurchfahrt, ehem. von Pilastern gerahmt, oberer Teil mit Gesims nachträglich entfernt, als Spolien über dem rundbogigem Fußgängerpförtchen angebracht.
25	Kreuzau	Kath. Pfarrkirche St. Heribert (3-schiffige Basilika mit 4-gesch. Westturm 14. Jh.) einschl. Kirchhofmauer, Kirchhof und Kreuze	Kirchweg	14. Jh., 1869 Restaurierung durch Heinrich Wiethase, 1906-07 Restaurierung durch Franz Statz, nach dem 2. Weltkrieg 1956 wiederhergestellt; 3-schiffige Basilika mit vorgesetztem 4-geschossigem Westturm, in den UG romanisch; spitzbogiges Westportal; darüber Rundfenster, Stockwerke jeweils zurückgestuft, im 3. Geschoß rundbogige Schallarkade, im 4. spitzbogige Schallarkaden. Maßwerk neu; 8-seitiger spitzer Helm über profiliertem Traufgesims; Langhaus zu 6 Jochen; Chor mit 5/8 Schluß und Kreuzrippengewölbe mit Polygonalchor, Sakristei - Anbau; zugehörig: Kirchhof mit abschließender Bruchsteinmauer, darin eingelassen neue Kreuzwegstationen, Grabsteine vom 17. bis 19. Jh. frei aufgestellt auf dem Kirchhof.
26	Kreuzau	2-gesch. Fachwerkhaus Anfang 19. Jh.	Mittelstraße 11	A. 19. Jh.; 2-geschossiges Fachwerkhaus, giebelständig zu 2 Achsen, Stockwerksbauweise mit geknickten Fußbändern, Eingang an der hofseitigen Traufseite in der Mittelachse; Drempelgeschoß, Krüppelwalmdach; bis auf die modernen Scheiben relativ guter Originalzustand.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
27	Kreuzau	2-gesch. Bruchsteinhaus, 16. - 18. Jh.	Niederdrove 24	16. - 18. Jh., Veränderungen im 19. Jh.; 2-geschossiges Bruchsteinhaus, teilweise mit Eckquaderung, eine OG-Seite in Backstein; hinterer schmalerer Teil mit vermauerten halben Kreuzstockfenstern in Rotsandstein, moderne Fenster an anderer Stelle eingebrochen; schließender breiterer Teil mit 3-achsiger Traufseite, Fenstergewände heller Sandstein mit Stichbogen und Keilstein, im OG einfache Backsteingewände; Giebelseite 2-achsig, aus Bruchstein; Hofseite zu 4 Achsen, die beiden rechten Achsen mit Werksteinfenstern des 18. Jh., die linken wieder in Backstein, backsteinernes Traufgesims, Satteldach; Rest- und Nachfolgebau der ehem. Burg.
28	Kreuzau	Walzwerk Schneidhausen, 3-flügelige Hofanlage und 2-gesch. Wohnhaus, Bruchstein, 1743.	Schneidhausen 1	inschriftlich datiert 1743: 3-flügelige Hofanlage mit straßenseitigem Gitter und Torbogen, Bruchstein mit Werksteingesewänden, 2-geschossiges Wohnhaus von 2:7 Achsen mit 2 Eingängen, darüber Zwerchhäuser, beide Eingänge doppelflügelig mit erneuerten Türen, ovalem Oberlicht und kleinem Giebel, Zwerchhäuser in sog. "Specklagentechnik", ebenso Kamine (19. Jh.), Walmdach südlicher Wirtschaftsbaus 3-geschossig, im südlichen Teil stark verbaut, nördlicher Flügelbau im 19. Jh. überarbeitet, zu Wohnungen und Stallungen ausgebaut; Krüppelwalmdächer ; bedeutende frühindustrielle Anlage mit repräsentivem Wohnhaus.
29	Kreuzau	Heiligenhäuschen (Marienbildstock) aus Buntsandstein, 1727	Straßen-gabelung Reitersweg/ Straße nach Stockheim	inschriftliche Datierung 1727; Buntsandstein-Heiligenhäuschen, profiliertes Sockelgesims, quadratischer Grundriss; Unterbau mit Rosette im eingetieften Mittelfeld; rechteckige Heiligennische mit geradem Sturz, darüber profiliertes Gesims und Inschrift, Zeltdach; Gitter original.
30	Kreuzau	Kurt-Hoesch-Kampfbahn, Sportanlage aus 1929-1930 (Anlage in Bauhausstil)	Hauptstraße 141	Baujahr 1929-30; Sportanlage mit Clubhaus, seitlichen Toreinfahrten und Kassenhäuschen; Clubhaus klar gegliederter Bau, Mittelteil 2-geschossig, seitlich und platzwärts 1-geschossige Vorbauten mit Treppenaufgängen, Flachdächer; gut erhaltene originale Fenster und Baudetails; in dieser guten Erhaltung sehr seltene Anlage im Bauhausstil.
31	Kreuzau	Kreuzigungsgruppe aus Basaltlava von 1924, Friedhof Kreuzau	Friedhofstraße	1924; Prof. Burger, Mayen; expressionistische Kreuzigungsgruppe aus Basaltlava, hoher, pfeilerförmiger Sockel, darin die Inschrift: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, wenn er auch gestorben ist!"; kräftige Gesimsplatte, darüber Darstellung einer Trauernden mit 2 seitlichen hockenden Engeln, über Gesimsplatte Kreuzigungsgruppe, Reste farbiger Fassung; ungewöhnlich qualitativvolles seltenes Werk.
79	Kreuzau	Fabrikantenvilla in neoklassizistischer Backsteinarchitektur, um 1890	Friedenau 3	ehem. Fabrikantenvilla in neoklassizistischer Backsteinarchitektur; um 1890, Architekt verm., Wilhelm Schleicher (Düsseldorf), malerisch-plastischer Anlagetyp erhalten, aber durch Kriegseinwirkung beeinträchtigt; vom Innenausbau erhalten; Vestibül mit Decke, Treppenhaus Zierbrunnen im Park; zugehörig Park mit altem Baumbestand. Das Haus mit seinen Anlagen ist denkmal- und daher schützenswert. Es ist bedeutend für die Geschichte der Menschen, des Ortes. Die Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
95	Kreuzau	2-geschossiges Fachwerkhaus 18. Jh.	Teichstraße 18	<p>18. Jh.;</p> <p>2-geschossiges Fachwerkhaus, giebelständig, Geschoßbauweise mit großen Streben; Eingang an der hofseitigen Traufwand; Fensteröffnungen überwiegend in originaler Größe; Satteldach.</p> <p>Das Haus ist denkmal- und daher schützenswert. Es ist bedeutend für die Geschichte der Menschen und des Ortes. Die Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.</p>
96	Kreuzau	2-geschossiges Bruchsteinhaus 1779	Teichstraße 20	<p>Datierung durch Maueranker 1779;</p> <p>2-geschossiges Bruchsteinhaus, traufenständig, Eingang an der Hofseite; große gekuppelte Rechteckfenster im EG, Werksteingewände; Hochrechteckfenster im OG; Krüppelwalmdach.</p> <p>Das Haus mit seinen Anlagen ist denkmal- und daher schützenswert. Es ist bedeutend für die Geschichte der Menschen und der Entwicklung des Ortes. Die Erhaltung liegt daher aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und auch städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.</p>
110	Kreuzau	Grabstein Fam. Schulte-Kruppen, Friedhof Kreuzau, 1936	Grab AT, Feld B, Nr. 3290/3291	<p>Das Grabmal Schulte-Kruppen auf dem Friedhof Kreuzau ist als Ganzes ein Denkmal Gem.§ 2 DSchG NRW. Drei Steintafeln im Kopfbereich der Grabstellen sind in klassischer Dreiteilung aufgestellt, die mittlere als große Bildtafel, die seitlichen als kleinere Schrifttafeln. Die glatten, rechteckigen Steinplatten sind im Bas-Relief ornamentiert, das in strengen zeitgenössischen Formen gehalten ist. Die Mitteltafel enthält die Darstellung einer Pieta' in der kantigen Linienführung des Spätexpressionismus, während die Schrifttafeln Inschriften in keilschriftförmigen Duktus tragen. Originalzustand und Erhaltung sind gut.</p> <p>Das Grabmal ist bedeutend für die Geschichte der Menschen, da es in unbeeinträchtigtem Zustand eine für die christliche Glaubensdarstellung sehr schwierige Zeit dokumentiert und zudem eine moderne, aber unerwünschte Stilform tradiert.</p> <p>Es ist bedeutend für die Gemeinde Kreuzau, in der allerorten die latent oppositionellen Ausdrucksform der Zeit sehr selten geworden sind. Es ist erhaltenswert aus künstlerischen, geschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen. Sein künstlerischer Wert resultiert aus der in moderner Form gehaltenen Darstellung traditioneller Glaubensinhalte, die im Gegensatz zur Zeitströmung standen.</p> <p>Sein geschichtlicher Wert besteht in seinem Dokumentarcharakter als Zeitzeugnis. Für die Wissenschaft hat es Aussagekraft als ein Origin</p>
117	Kreuzau	Mühlenteich Kreuzauer/Niederauer Teich einschl. Wehr	Gemarkungen Kreuzau und Winden	<p>Noch im 19. Jahrhundert waren Kreuzauer und Niederauer Teich zwei voneinander getrennte Wasserläufe. Der Kreuzauer Teich besteht - urkundlich belegt - seit 1303. Der Niederauer Teich lag ehemals auf dem Gebiet der Unterherrschaft Burgau, die Mitte des 18. Jahrhunderts eine Öl- und Mahlmühle betrieb. Die am Niederauer Teich Anfang des 19. Jahrhunderts bestehende Papiermühle Friedenau der Fam. Hoesch besteht heute noch, der Baukörper der Niederauer Mühle ist erhalten, im Ortskern von Niederau besteht noch die 1836 durch die Gebrüder Schoeller gegründete Tuchfabrikmühle. Der Kreuzauer/Niederauer Teich erstreckt sich von der Ableitung aus der Rur bis zum Übergang in Dürener Gebiet über eine Länge von 4-5 km. In der Höhe der Teichbrücke "Am Wassergarten" zweigt das Gewässer "Spich" ab und mündet in der Straße "Im Dröhl" wieder in den Teich ein. Der Seitenarm ist als Flutgraben Teil der Wasserregulierung, ist Bestandteil der Funktionstüchtigkeit und damit Teil des Denkmals.</p>

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
118	Kreuzau	Mühlenteich Lendersdorfer Teich einschl. Wehr	Gemarkungen Kreuzau und Winden	Der Lendersdorfer Teich geht vermutlich auf einzelne kürzere Teichabschnitte zurück. Die Abschnitte in Lendersdorf und Mariaweiler werden ins Hochmittelalter, im Unterlauf sogar ins Mittelalter datiert. Ein Zusammenschluss der Teilstücke erfolgte spätestens 1180. An dem Teich bestanden Grundherrschaften, die ins frühe Mittelalter reichen. So besaßen in Lendersdorf das Aachener Adalbertstift, die Grafen von Jülich und die Herren von Birgel Höfe und Grundherrschaften mit eigenen Hofgerichten. Spätestens seit 1348 wurden in Lendersdorf Mühlen betrieben. Im Gericht Lendersdorf existierten 4 Mühlen: die gräfliche Mühle zu Lendersdorf, die Mühle des Adalbertstiftes, die Mühle des Engelbrecht Vieth zu Birgel und eine weitere Mühle. Die gräfliche Mühle entstand zwischen 1303 und 1348. In ihrer Nähe wurde zwischen 1613 und 1913 eine Eisenhütte betrieben, die Lendersdorfer Hütte. Hier wurde aus dem Lendersdorfer Eisenstein Stahl erzeugt. 1804 gehörten zu dem Werk eine Schmelzhütte, eine Gießerei, ein Hammerwerk und eine Schneidemühle. Ab 1820 war die Hütte im Besitz der Fam. Hoesch. Die übrigen Mühlen liegen auf Dürener Gebiet.
68	Langenbroich	Kath. Rektoratskirche St. Marien, 1- schiffiger Saalbau mit 3-gesch. Westturm und 3-seitigem Chorschluß, Bruchstein um 1705	Waldstraße	1705; 1-schiffiger Saalbau mit vorgesetztem, 3-geschossigem Westturm und 3-seitigem Chorschluß; Bruchstein mit Werksteingewände; Turm 3-geschossig, Schalllöcher mit Werksteingewände; rundbogige Fenster; Satteldach über Traufgesims aus Werkstein.
69	Langenbroich	ehem. Streckhof, Datierung 1811	Heinrich-Böll- Straße 18	1811; ehem. Streckhof; Bruchstein mit Werksteingewänden, rechter Teil Wohnhaus, unter dem Dach in Mauerankern Datierung 1811; linker Teil ehem. Scheune; alte Innenaufteilung noch erhalten.
70	Langenbroich	Hof- und Wohnanlage, mehrteilige Bruchstein- Hofanlage, Bruchsteinhaus 1626, Bruchsteinscheune 18. Jh.	Heinrich-Böll- Straße 22	1626, 18. Jh.; mehrteilige Bruchstein-Hofanlage mit großer Tordurchfahrt, rechter Teil Bruchsteinhaus mit Inschriftenstein 1626, mit Satteldach, dahinter Bruchsteinscheune, vermutlich 18. Jh.; Gebäude der Hofanlage erheblich verändert.
70	Langenbroich	Hof- und Wohnanlage, mehrteilige Bruchstein- Hofanlage, Bruchsteinhaus 1626, Bruchsteinscheune 18. Jh.	Heinrich-Böll- Straße 22	1626, 18. Jh.; mehrteilige Bruchstein-Hofanlage mit großer Tordurchfahrt, rechter Teil Bruchsteinhaus mit Inschriftenstein 1626, mit Satteldach, dahinter Bruchsteinscheune, vermutlich 18. Jh.; Gebäude der Hofanlage erheblich verändert.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
97	Langenbroich	2-geschossiges Bruchsteinhaus, 18. Jh.; 1870 neu ausgebaut	Heinrich-Böll-Straße 16	18. Jh., nach einem Brand 1870 neu ausgebaut; 2-geschossiges Bruchsteinhaus mit Werksteingewänden, traufenständig, Eingang an der rückwärtigen Traufseite; alte Fenster der Giebelseite zugesetzt; Satteldach. Das Haus ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, für Orte und Siedlungen. Seine Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
32	Leversbach	Wegekreuz, inschriftlich datiert 1780, erneuert 1924	Am Leversbach	Vor der Kapelle Wegekreuz, inschriftlich datiert 1780, erneuert 1924; ca. 4 m hohes Holzkreuz mit neuer Bedachung, im Hochrelief eingeschnitzt; Hahn, Leidenswerkzeuge, Dornenkrone, Todessymbol und Inschrift im Kreuzesfuß: "Im Kreuz ist Heil, errichtet 1780, erneuert 1924".
33	Leversbach	Winkelhofanlage, 18. Jh., Veränderungen 20. Jh.	Am Leversbach 33	18. Jh., Veränderungen A. 20. Jh.; Winkelhofanlage, teilweise auf Bruchsteinunterbau des 20. Jh., sonst Fachwerk; Wohnhaus giebelständig, Eingang an der hofseitigen Traufwand; Fachwerk in Stockwerksbauweise mit großen Schrägstreben, eingehälsten Ankerbalken; Unterbau der Giebelwand massiv, äußere Traufseite modern erneuert; Satteldächer.
34	Leversbach	2-gesch. Wohnhaus mit Außenwänden aus Bruchstein, Giebelseite in Fachwerk, 18. Jh., Veränderungen im 20. Jh.	Am Leversbach 36	18. Jh., Veränderungen im 20. Jh.; 2-geschossiges Wohnhaus, traufenständig mit Außenwänden aus Bruchstein, an der Straßentraufseite altes Doppelfenster mit Buntsandsteingewände, die übrigen Fenster modern; Giebelseite in Fachwerk, Geschoßbauweise, große Schrägstreben, liegender Stuhl; zugehörig: rückwärtige, kleine Scheune mit vermauerter Durchfahrt, Fachwerk, Satteldach.
35	Leversbach	Bildstock aus Sandstein, inschriftliche Datierung 1782	Bleigraben	inschriftliche Datierung 1782; Material Sandstein, Bildstock mit Sockelgesims, Zwischengesims, Rechtecknische mit Segmentsturz; Pyramidendach mit eingearbeitetem Kreuz und Inschrift.
36	Leversbach	Bildstock aus Sandstein, Datierung lt. Inschrift 1782	Bleigraben / Am Leversbach	Datierung lt. Inschrift 1782; Bildstock aus Sandstein mit neuem Betonsockel, mittlerem Gesims, pyramidenförmigem Dach, segmentbogiger Rechtecknische mit stark verwitterter, originaler Christusdarstellung im Relief der Nischenrückwand, darüber Stifterinschrift und Kreuz sowie Datierung.
37	Leversbach	Bildstock aus Sandstein, 18. Jh.	Flur Oberströtsch	18. Jh.; ca. 2,50 m hoher Bildstock aus Sandstein mit profiliertem Sockel, profiliertem Zwischengesims, dachförmigem Aufbau, stichbogiger Rechtecknische mit Falz; Inschrift auf dem rechten Sturzstein stark verwittert, linker Sturzstein und Teile des Daches erneuert.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
72	Leversbach	Bildstock aus Buntsandstein, 18. Jh.	Am Leversbach	Bildstock des 18. Jh.; aus Buntsandstein, stark restauriert, pfeilerförmiger Aufbau mit profiliertem Rand, Sockel mit Gesims, mittlerem, verkröpftem Gesims, im oberen Teil kleine Nische mit apsidialem Abschluss, begleitet von Rocailleschmuck, darüber der kreuztragende Christus mit umrankender Dornenkrone, im Oberteil als Abschluss halbrunder Sprenggiebel mit Wappen und Fürstenhut, Inschrift im Sockel stark verwittert, teilweise durch Restaurierung verwischt;
98	Leversbach	2-geschossiges Giebelhaus auf abgetrepptem Bruchsteinsockel, 17. / 18. Jh.	Am Leversbach 16	17. / 18. Jh.; 2-geschossiges Giebelhaus auf abgetrepptem Bruchsteinsockel, Giebelwand zur Straße und äußere Traufseite Bruchstein mit Sandsteingewänden, anschließend Toreinfahrt mit profilierten Kämpfern, Hofseite in Fachwerk in Stockwerksbauweise; überwiegend mit kleinen originalen Fensteröffnungen; Satteldach. Das Haus ist bedeutend für die Geschichte des Menschen; für Orte und Siedlungen. Seine Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
112	Leversbach	Kapelle St. Albertus Magnus	Am Leversbach 32	1932 Einfacher längsrechteckiger Kirchenbau aus unregelmäßigem Bruchsteinmauerwerk mit schwach geneigtem Satteldach aus dem Jahre 1932 (Entwurf des Kölner Architekten Rudolf Schwarz). Ausstattungsstücke bzw. liturgische Geräte sind Teil des Denkmals. Die direkt anschließenden Frei- und Grünflächen sind in den Schutzzumfang einbezogen.
38	Obermaubach	ehem. Burg Obermaubach, 2-gesch. Bruchsteinbau, 1637	Seestraße 11	1637; urspr. als Rechteck geplante, auf hoher, künstlicher Aufschüttung gelegene Anlage, davon nur ein Teil des Flügels gegen die Rur erhalten: 2-geschossiger Bruchsteinbau auf hohem Sockel, in der Mittelachse ehem. Durchfahrt, heute zugesezt; Rundbogen mit Rustikapilastern und mit Metopengesims an der rückwärtigen Seite; an der Seite zur Seestraße schlichtere Gestaltung als profilierter Rundbogen auf Pfeilern, im Rundbogen Diamantierung, Keilstein mit Löwenmaske; darüber Fenster, Gewände und Sturz aus Werkstein, mit Kannelierung und Renaissanceornamentik; rechts und links auf halber Bogenhöhe des Rundbogens Konsolen.
99	Obermaubach	2-geschossiges Wohnhaus aus Bruchstein und Fachwerk, Kern 18. Jh.	Apollinarisstraße 1	inschriftliche Dat. Auf dem Türsturz 1811, Kern 18. Jh.; 2-geschossiges Wohnhaus mit massivem EG aus Bruchstein und Fachwerk; Fassade 3-achsig, Eingang mit Oberlicht und Pfeilertür in der Mittelachse; Mansardwalmdach; an der rechten Haushälfte Wirtschaftsgebäude aus Bruchstein, mit Werksteingewänden, Krüppelwalmdach; an der rückwärtigen Hausseite Mühlrad mit Obergraben.
39	Schlagstein	Heiligenhäuschen aus Bruchstein, 1755	Am Schlagstein	inschriftliche Datierung 1755; Heiligenhäuschen aus Bruchstein, mit werksteingefaßter, rechteckiger Nische, segmentbogig mit eingetieften Feldern, Sternen und Christogramm, profiliertes Gesims, dachartiger Abschluss; Nischenfigur neu.
40	Stockheim	ehem. Poststation, 2-gesch. Wohnhaus mit Hofanlage, 2. Hälfte 18. Jh.	Andreasstraße 29	2. H. 18. Jh.; Hofanlage aus verputztem Backstein; Wohnhaus 2-geschossig, Fassade zu 5 Achsen, Eingang in der Mittelachse mit geschnitzter Tür, Oberlicht mit Lorbeerhänge über einer Kreissprosse, profiliertes Buntsandsteingewände; ebf. Buntsandsteingewände der Sprossenfenster, teilweise mit Schlagläden; Schmalseite zur Andreasstraße 2-achsig, in der Hausmitte Nische mit Muttergottes; Mansardwalmdach über hölzernem, profiliertem Traufgesims; im Anschluss große Tordurchfahrt mit Sandsteingewänden, neue Wirtschaftsgebäude.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
41	Stockheim	Wegekreuz aus Rotsandstein um 1700	Flur 14 Nr. 405	inschriftliche Datierung 1700; 2-stufiger Sockel aus Rotsandstein, darauf einmal zurückgestufter Pfeiler über stark vorspringendem teilweise zerstörtem Gesims, barockes Kreuz mit Corpus im Hochrelief; auf der Rückseite des Kreuzes Stifterinschrift mit Wappen.
42	Stockheim	Alte Pfarrkirche, 2-schiffige romanische Anlage aus Bruchstein mit 3.gesch. spätgotischem Westturm, Kirche 11./12. Jh., Turm 16. Jh.	Kreuzauer Straße	11./12. Jh., Turm und Chor aus dem 16.Jh.; 2-schiffige romanische Anlage aus Bruchstein mit 3-geschossigem spätgotischem Westturm; 5/8 Chorschluß aus dem Jahr 1523; späterer, 2-jochiger Anbau; am Langhaus übereinander angeordnete, kleine, rundbogige Fenster; massiger Turm auf quadratischem Grundriss mit Stockwerksgesimsen, im obersten Geschoß Schalllöcher in paariger Anordnung; Satteldach über dem Saalbau, Pyramidendach auf dem Turm; im rechten Winkel Anbau der neuen kath. Pfarrkirche St. Andreas, erbaut 1937; nach Kriegsschäden Wiederaufbau bis 1948; zugehörig: Friedhofsmauer, Bruchstein mit eingearbeiteten Spolien alter Grabkreuze.
43	Stockheim	Friedhofskreuz aus Sandstein, 1905, Friedhof	Andreasstraße	inschriftliche Datierung 1905; Sandstein, gotisierender Sockel, Kreuz mit Korpus aus Gusseisen, farbig gefasst.
44	Stockheim	Wegekreuz aus Buntsandstein, 18. Jh.	Kreuzauer Straße/ Auf der Heide	18. Jh.; Wegekreuz aus Buntsandstein, geschlämmt, auf hohem, gestuftem Pfeiler, Pfeilermitte Gesims mit Konsole, darüber Nische mit muschelförmigem Abschluss, flankiert von Halbsäulchen; darüber Reliefbildfeld mit dem "Heiligen Wandel"; über Gesims Kruzifix, Korpus ebf. Sandstein.
45	Stockheim	Kreuzigungsgruppe aus Buntsandstein, 1770	Kreuzauer Straße/ Andreasstraße	inschriftliche Datierung 1770; große Kreuzigungsgruppe aus Buntsandstein in neuer, überdachter Nische; in der Mitte Pfeiler mit von Engelskopf getragener Konsole und Nische mit reicher Rocailleornamentik, darüber Relief der Hl. Katharina, Kruzifix mit Steinkorpus, Reste farbiger Fassung; zur rechten auf geschweiftem Pfeiler Statue des Hl. Johannes, zur linken der Muttergottes; Stifterinschrift auf dem Sockel des Kreuzes: "Heinrichs Hamacher und Sibilla Nesselrath, 6. Juni 1770".
46	Thum	Haus Thum, ehem. Burg Thum, 17./18. Jh., Ziegelgebäude 19./20. Jh., heute 4-flügelige Hofanlage	Thumstraße 34	17./18. Jh.; mittelalterliche Reste im Wohnhaus; Ziegelgebäude teilweise 19. und 20. Jh.; ehem. Burg Thum; heute 4-flügelige Hofanlage, Torbogen zur Straße; Herrenhaus zu 7 Achsen mit Eingang in der Mittelachse, Tür neu mit Oberlicht, Haus und Wirtschaftsgebäude Bruchstein mit Sandsteingewänden, Haus mit Walmdach, zur Kirche hin Krüppelwalm; Wirtschaftsgebäude mit Satteldächern, teilweise in Ziegeln erneuert; rückwärtige Scheune mit korbbogiger Durchfahrt und hohen Schlitzfenstern; Haupteinfahrt mit Sandsteinrundbogen.
47	Thum	Kath. Kapelle Fides-Spies-Caritas, Saalkirche aus Sandstein bzw. Buntsandstein 1906/1907	Thumstraße	1906, 1907; Saalkirche mit eingezogenem Polygonalchörchen und westlichem Dachreiter; unregelmäßige, gestockte Sandsteinquader, Werksteinteile aus Buntsandstein, 2 große Maßwerkfenster auf jeder Seite, Kreuzgewölbe, Eingang im Westen mit neuer Bronzetür, Satteldach; innen Reste alter Ausstattung des Vorgängerbaues aus dem 17. Jh.: ein geschnitzter Barockaltar; zugehörig kleiner umgebender Kirchhof.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
48	Thum	Friedhofskreuz auf dem Friedhof, Kreuzpfeiler 1879	Thumstraße	1879; Kreuzpfeiler auf 2-stufigem Sockel, im Pfeiler Spitzbogennische mit Blattkonsole, darunter Inschrift, als Bekrönung Astkreuz mit bronzenem Korpus; im Sockel Stifterinschrift und Datierung sowie Signatur des Bildhauers: W. Reusteck, Malathen.
100	Thum	Bildstock aus Sandstein 18. Jh.	Thumstraße 26	18. Jh.; Bildstock in der Hausmauer von Nr. 26, aus Sandstein mit rundbogiger Nische und dachförmigem Abschluss; Gitter alt, Figur neu. Der Bildstock ist als denkmal- und daher schützenswert anzusehen. Er ist durchaus bedeutend für die Geschichte in der Entwicklung des Ortsteiles Thum, so dass seine Erhaltung aus baugeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse liegt.
101	Thum	2-geschossiges Bruchsteinhaus, M. 19. Jh.	Thumstraße 40	M. 19. Jh.; 2-geschossiges Bruchsteinhaus mit Sandsteingewänden; traufenständig zu 5 Achsen, mit Eingang in der Mittelachse, Tür doppelflügelig mit Oberlicht, Freitreppe, profiliertes Gesims mit Rosetten; Satteldach; rückwärtig Bruchsteinscheune mit korbbogiger Durchfahrt; Satteldach. Das Haus mit seinen Anlagen ist denkmal- und daher schützenswert. Es ist bedeutend für die Geschichte der Menschen und des Ortes. Die Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen sowie auch städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
102	Thum	2-geschossiges Fachwerkhaus, 1. H. 19. Jh.; Giebelseite modern in Backstein	Thumstraße 41	1. H. 19. Jh.; 2-geschossiges Fachwerkhaus, Giebelseite modern in Backstein erneuert, Straßenseite zu 3 Achsen, Geschoßbauweise mit Fußbändern; Eingang an der Hofseite annähernd in Hausmitte; Satteldach; sehr schlichter, aber gut erhaltener Wohnbau mit weitgehend originalem Gerüst. Das Haus ist durchaus bedeutend für die Geschichte des Ortsteiles Thum. Seine Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
103	Thum	2-geschossiges Fachwerkhaus, Kern 17. Jh. verändert im 18. und 19. Jh.;	Thumstraße 43	Kern aus dem 17. Jh., verändert im 18. und 19. Jh.; 2-geschossiges Fachwerkhaus, traufenständig, Eingang ungefähr in Hausmitte, Tür mit Oberlicht neu, Fenster überwiegend 19. Jh., EG Straßenseite massiv, E. 19. Jh., EG Ankerbalken eingehälst, OG Ankerbalken durchgezapft, OG mit kräftigem Schaufachwerk ohne Streben, Krüppelwalmdach. Das Haus ist denkmal- und daher schützenswert. Es ist bedeutend für die Geschichte der Menschen und des Ortes. Die Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
49	Üdingen	Marienkapelle, Bruchsteinbau 1786, Erneuerung 1876	Dechant-Offermanns-Weg	inschriftliche Datierung 1786; Erneuerung 1876; Bruchsteinbau auf kreuzförmigem Grundriss; Buntsandsteingewände, Westgiebel mit Datierung durch Maueranker, rundbogiger Westeingang mit Freitreppe, 8-eckiger Dachreiter mit Glocke; Walmdach; nach Kriegszerstörung vollständig erneuert; Innenausstattung: ein barocker Marienaltar, Holz farbig gefasst, 2 Christusstatuen, Gips, monochrom, des 19. Jh., ebenso kleinere Heiligenstatuen im Langhaus, eine sehr ländliche Gruppe Maria, Jesus, Josef, auf Konsolen, 18. Jh., farbig gefasst.
50	Üdingen	Torbogen, 18. Jh.	Dorfstraße 60	gut erhaltener Torbogen des 18. Jh. mit verwitterter Inschrift im Keilstein.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
51	Üdingen	Torbogen, 18. Jh.	Dorfstraße 83	Torbogen des 18. Jh. mit Inschrift im Keilstein.
52	Üdingen	Torbogen aus Sandstein, 1764	Dorfstraße 95	Torbogen, Sandstein mit Inschrift im Keilstein 1764.
53	Üdingen	2-gesch. Fachwerkhaus, 18./19. Jh.	Dorfstraße 101	18./19. Jh.; 2-geschossiges Fachwerkhaus mit giebelseitig vorgesetzter Bruchsteinfassade des 19. Jh., Traufseite Sichtfachwerk in Stockwerksbauweise mit Streben im EG, 3 Gefache mit großenteils erhaltenen, kleinen Original-Fensterteilungen, Zapfenschlösser im EG, eingehälste Ankerbalken im OG, nachträglich verblendete Giebelseite urspr. vorgekragt, Satteldach.
115	Üdingen	Mühlenteich Oberschneidhausener Teich	Gemarkungen Üdingen und Winden	Der Oberschneidhausener Teich wurde 1769 für die Eisenschneidmühle gegraben. Noch im 18. Jahrhundert entstand eine zweite Eisenschneidmühle in Oberschneidhausen. 1893 lag an dem oberen Abschnitt eine Papierfabrik, die im 2. Weltkrieg zerstört wurde. Die Ruine wurde vor einigen Jahren aus Sicherheitsgründen bis auf wenige Mauerreste und Relikte der ehemaligen Turbine abgebrochen. Der Teich erstreckt sich von der Ableitung aus der Rur bis zu seiner Rückführung in den Fluss über eine Länge von 300 bis 400 m. Vor dem Fabrikstandort zweigt ein Wasserarm, ein Mühlengraben, ab, so dass das Fabrikgelände ehemals inselgleich umschlossen wurde. Der abzweigende Mühlengraben ist heute verlandet. Im Bereich des ehemaligen Fabrikgeländes sind an beiden Teichseiten Mauerstücke erhalten.
54	Untermaubach	2-gesch. Bruchsteinhaus, 16./17. Jh.	Brigidastraße 4	16./17. Jh.; 2-geschossiges Bruchsteinhaus mit Kniestock giebelständig; im EG der Giebelseite 2 Doppel-Rechteckfenster, im OG achsial darüber in der rechten Achse ein kleines Rechteckfenster, alle mit Rotsandsteingewänden, in der linken Achse im 19. Jh. vergrößerte Fenster eingebaut; Eingang an der Hofseite, diese zu 3 Achsen, mit kleinen Rotsandsteinfenstern, ein Fenster im 19. Jh. vergrößert eingebrochen, fast alle Fensterteilungen verändert; Satteldach.
55	Untermaubach	Bildstock aus Bruchstein, 1790	Brigidastraße 19	inschriftliche Datierung 1790; am Wohnhaus angebaut, Bruchstein, mit Rechtecknische, im segmentbogigen Sturz Inschrift und Datierung, Heiligenfigur neu, Unterbau erneuert, offenbar transloziert.
56	Untermaubach	Burg Maubach, Anlage 14./15. Jh., Umbauten 17. u. 18. Jh.	Burgplatz 6	Anlage 14./15. Jh., Umbauten im 17. u. 18. Jh., Erneuerung nach Kriegszerstörungen ab 1950; Abschnittsburg, ehem. mit Halsgraben, auf unregelmäßig 5-eckigem Grundriss mit quadratischem Torturm, runden bzw. halbrunden Ecktürmen und einem quadratischen Flankenturm; Wehrmauern zum großen Teil erhalten, auf der Rückseite der Burg Wohnhaus aus dem 17./18. Jh., mit mittelalterlichem Mauerwerk, darin teilweise vermauerte Kreuzstockfenster; rechter Teil ehem. Wohnturm; im Hof an die Mauern angebaut Wirtschaftsgebäude des 18.-20. Jh., Fenstergewände des Haupthauses überwiegend 17. Jh., ebenso Blausteinportalrahmung; Gräben fast vollständig zugeschüttet; gesamte Anlage aus Bruchstein, teilweise mit Eckverquaderung, alle Werksteine Bundsandstein, bzw. Blaustein am Portal.
57	Untermaubach	Kath. Pfarrkirche St. Brigida, kleine Saalkirche, Bruchstein 1816, erneuert 1834	Burgplatz	1816, erneuert 1834; kleine Saalkirche, Bruchstein; polygonaler Chorschluß mit angebauten Sakristeiräumen unter abgeschleppten Pultdächern, Eingang in der nördl. Giebelseite, in rundbogiger Blendnische, über Eingang Rundbogenfenster, 5 Rundbogenfenster an den Längsseiten, profiliertes Traufgesims, um die Ecke verkröpft bis zur Eingangsnische; profiliertes Ortgangesims, Satteldach mit Dachreiter, Innenausstattung modern, Kirche nach Kriegszerstörung erneuert; in der Außenmauer Heiligennische mit Datierung 1816.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
58	Untermaubach	Hofanlage mit Wohn-Stall-Haus 18./19. Jh.	Im Heidehof 46	18., 19. Jh., Hofanlage mit langgestrecktem Wohn-Stall-Haus. 2. Hälfte angebaut im 19. Jh., Fachwerk auf Bruchsteinsockel, Stockwerksbauweise; Haus giebelständig, mit Eingang an der Traufseite, liegende Gefache, Ankerbalken im OG eingehäلت; mittlere, starke Kaminmauer aus Bruchstein; teilweise alte Fensterteilung ablesbar; Satteldach; rückwärtige Anbauten E. 19. Jh., ebenso Stall; im Stall eine Pfeilertür vom A. 19. Jh.
59	Untermaubach	Schelfer Hof (ehem. Schöffengericht), 2-gesch. Fachwerkhaus, inschriftlich datiert 1558	Lindenstraße 4	inschriftlich datiert 1558, spätere Umbauten und Veränderungen; 2-geschossiges Fachwerkhaus, traufenständig, mit Eingang an der Hofseite; Westgiebel aus Bruchstein, später vorgesetzt; heute verputzt; EG auf hohem Bruchsteinkeller, EG mit starkem Schwellbalken und Eckständer, große Schrägstreben, Fenster in Originalgröße, OG auf 2 Seiten weit vorgekragt auf Bügen, geschweift; das OG wieder mit Originalfenstern, Giebelgeschoß (Drempel) an der Giebelseite leicht vorgezogen, Satteldach auf Pfetten.
80	Untermaubach	Reste der ehem. Weinbergterrassierungen sowie Stützmauer	Flur 12, Nr. 258, Flurbezeichnung: Im Langen Berg; Stützmauer entlang des sog. Umweges	Bis zu 2 m hohe Stützmauer mit kleinen Treppen, Trockenmauerwerk, leicht gebösch. Reste der ehem. Weinbergterrassierungen; 17./18. Jh.
104	Untermaubach	2-geschossiger Fachwerk-Winkelhof, A. 19. Jh.	Lindenstraße 8	A. 19. Jh.; 2-geschossiger Fachwerk-Winkelhof, nur die Hofseiten noch in Fachwerk erkennbar, Geschoßbauweise; große, geknickte Schrägstreben; alle Außenseiten teerpappeverkleidet, Fenster und Türen modern, Satteldächer modern; Wohnhaus ehem. Wohn-Stall-Haus. Das Haus ist bedeutend für die Geschichte des Ortsteiles Untermaubach. Seine Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
105	Untermaubach	Sandsteinkreuz aus 1717	Rurstraße (Wegekreuz)	inschriftliche Datierung 1717; Sandsteinkreuz auf neuem Sockel, Inschrift "Anno 1717, den Oktober ist Johannes Großeweck durch ein Unglück in Gott entschlafen. Gewesener Kutscher zu Maubach"; darunter Relief eines Totenkopfes mit gekreuzten Knochen; Kreuz mit fächerförmigen Eckzwickeln und verbreitertem Fuß. Das o. a. Wegekreuz wird als denkmal- und daher schützenswert angesehen. Es ist durchaus bedeutend für die Geschichte der Menschen. Seine Erhaltung liegt daher aus baugeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.
106	Untermaubach	Heiligenhäuschen aus Bruchstein, inschriftliche Dat. 1780	Rurstraße	inschriftliche Dat. 1780; Heiligenhäuschen aus Bruchstein auf quadratischem Grundriss, Rechtecknische mit neuer Heiligenstatue; darüber gerader Sturz mit Inschrift, durch Witterung unleserlich, dachförmiger Abschluss über profiliertem Gesims. Der o. a. Bildstock wird als denkmal- und daher schützenswert angesehen. Er ist durchaus bedeutend für die Geschichte der Menschen. Seine Erhaltung liegt daher aus baugeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
111	Untermaubach	Judenfriedhof	"Fuchsberg" Flur 4, Nr. 12, Teilfläche von 631 qm	Das Friedhofsgelände ist von einem Maschendrahtzaun umfriedet und durch ein Holztor zugänglich. Die Fläche ist durch einen überwachsenen Mittelweg längsgeteilt und bis auf acht eindeutig erkennbare Grabstellen ungestaltet. Die erhaltenen Grabstellen sind durch steinerne Einfassungen gerahmt, vier tragen Grabsteine mit Inschriften. Weitere Grabstellen sind anzunehmen, aber nicht mehr erkennbar.
113	Untermaubach	Mühlenteich Untermaubacher Teich einschl. Wehr	Gemarkungen Untermaubach, Obermaubach- Schlagstein, Winden	Der Untermaubacher Teich wurde vermutlich bereits im Spätmittelalter angelegt. Er wird erstmals 1455 erwähnt. Er erstreckt sich von der Ableitung aus der Rur zwischen Obermaubacher Talsperre und Burg Maubach bis zur Einmündung in die Rur unterhalb des Felsens "Hochkopf" über eine Länge von 1,5 km. Unterhalb der Burg Maubach lag ehemals eine Mahlmühle; 1827 wurde die Genehmigung zum Betreiben einer zweiten Mühle, einer Ölmühle erteilt.
114	Untermaubach	Mühlenteich Hochkoppel Teich einschl. Wehr	Gemarkungen Untermaubach und Winden	Der Hochkoppel Teich wurde 1786 mit der Gründung einer Papiermühle gegraben. Kurz nach 1804 wurde die Papiermühle in einen Schleifkotten, 1820 in eine Tuch- und Walkmühle umgewandelt. Heute liegt an dem Kanal eine Papierfabrik. Der Hochkoppel Teich erstreckt sich von der Ableitung aus der Rur bis zu seiner Rückführung in den Fluss über eine Länge von 500 m.
60	Winden	2-gesch. Fachwerkhaus, 1. Hälfte 19. Jh.	Im Richelnberg 12	1. H. 19. Jh.; 2-geschossiges Fachwerkhaus auf hohem, verputztem Bruchsteinsockel mit Krüppelwalmdach; Stockwerksbauweise, giebelständig, Eingang in der Mitte der Traufseite; Scheunen durch neue Massivbauten ersetzt, alte Fachwerkscheune im Abbruch.
61	Winden	Pfarrkirche St. Urban, 3-schiffige Hallenkirche mit 3- gesch. Westturm, 1869	Kelterstraße	1869 nach Plänen von Wiethase; 3-schiffige Hallenkirche aus bossiertem Werstein mit Rundpfeilern und vorgelagertem, 3-geschossigen Westturm, 5/8 Chorschluß; im Winkel zwischen Chorschluß und Langhaus Sakristeianbau im Süden; 2-bahnige, spitzbogige, gotisierende Fenster mit Vierpässen am Langhaus; Hauptportal an der Fronseite des Westturms, Stufengewände aus Werkstein mit eingestellten Halbsäulen, Kapitelle mit Eichenblättern und Eichel, wulstförmige Archivolten, in der Tympanonzone neues Beton-Glasfenster; über dem Portal Fensterrose; im Glockengeschoß spitzbogige Schalllöcher; Helm des Turmes vom quadratischen Grundriss ins Oktagon übergeführt, verschiefer; im Inneren Ausstattung des späten 19. Jh.
62	Winden	1 1/2- gesch. Fachwerkhaus, 18. Jh.	Kelterstraße 11	18. Jh.; 1 1/2-geschossiges Fachwerkhaus auf abgetrepptem, verputztem Sockel; ehem. Wohn-Stall-Haus, rückwärtige Giebelseite aus Bruchstein mit zugesetztem Fenster mit Werksteingewänden; Eingang an der Traufseite zum Hof, Eingang und Fenster neu, teilweise jedoch in urspr. Größe; Satteldach.
63	Winden	Hofanlage mit 2- gesch. Bruchstein- Wohnhaus, 1711	Kelterstraße 9	inschriftliche Datierung im Bogen der Tordurchfahrt 1711; Hofanlage mit 2-geschossigem Bruchsteinwohnhaus, traufenständig, Eingang in der Traufseite, Eingang und Fenster mit Werksteingewänden; Satteldach; im Winkel angebaute Fachwerkscheune auf Bruchsteinsockel, Satteldach; anschließende Begrenzungsmauer aus Bruchstein, im Keilstein Relief einer Traube, als Zeichen eines ehem. Winzergehöftes, seitlich davon die Datierung; Haupthaus und Bruchsteinmauer geschlämmt.
64	Winden	2-gesch. Fachwerkhaus, frühes 18. Jh., Veränderungen 20. Jh.	Kelterstraße 28	frühes 18. Jh.; traufenständiges Fachwerkhaus auf hohem, verputztem Sockel; kräftiges Fachwerk mit großen Streben; 2-geschossig, Satteldach, Fenster im 20. Jh. modern verändert; Sockelgeschoß zu Wohnung ausgebaut.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
65	Winden	2-gesch. Bruchsteinhaus, 18. Jh.	Kelterstraße 64	18. Jh.; 2-geschossiges Bruchsteinhaus, traufenständig, anschließend rundbogige Durchfahrt, Hofwand im OG Fachwerk, Fenster in der Giebelseite mit originalen Buntsandsteingewänden, darunter gemauerter, stichbogiger Kellereingang; Straßenseite mit Fenstern des 19. Jh., Satteldach.
66	Winden	Torbogen aus 1773	Kelterstraße 101	Torbogen von 1773
67	Winden	Torbogen aus 1773	Kelterstraße 101	Torbogen von 1773
73	Winden	Urbanuskapelle, Bruchsteinkapelle aus dem 19. Jh.	Kelterstraße	19. Jh.; Bruchsteinkapelle mit polygonaler Apsis, 2-spitzbogige Fenster mit Werksteingewänden profiliertes Werksteingewände am Eingang, darüber Nische mit Statue des Heiligen Urban aus Sandstein; kleiner , hölzerner Dachreiter mit Glocke, von Kreuz bekrönt; Innenausstattung: Pieta des 19. Jh., farbig gefasst
74	Winden	Werkstein-Torbogen, 1770	Lehrer-Mainz-Straße 29	Werkstein-Torbogen, rundbogig mit Kämpfer, datiert im Keilstein 1770.
107	Winden	2-geschossiges Fachwerkhaus auf hohem Bruchsteinsockel, E. 18. Jh.	Im Grubengarten 1	E. 18. Jh.; 2-geschossiges Fachwerkhaus auf hohem Bruchsteinsockel, Geschoßbauweise, Giebel mit liegendem Stuhl und neuem Satteldach; rückwärtiger neuer Anbau. Das Haus ist bedeutend für die Geschichte der Menschen und des Ortes. Die Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen sowie auch städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
108	Winden	Ehem. Wohn- Stall-Haus aus Fachwerk und Bruchstein, 17. Jh.; Veränd. im 19. u. 20. Jh.	Kelterstraße 23	17. Jh., im 19. Jh. hintere Giebelwand in Backstein, im 20. Jh. verändert; giebelständiges Wohnhaus, äußere Traufseite und straßenseitiger Giebel in Bruchstein, Hofwand in Fachwerk, auf hohem Sockel, ehem. Wohn-Stall-Haus, Stockwerksbauweise, durchgezapfte Ankerbalken; im hinteren Hausteil Pfeilertür; Fenster und Türen teilweise erneuert, im OG Originalgröße; zugehörig; hintere, stark reduzierte Fachwerkscheune, Satteldach. Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, für Orte und Siedlungen. Ihre Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
109	Winden	1 1 / 2 - geschossiges Fachwerk - Giebelhaus, inschriftl. Dat. 1709	Kelterstraße 80	inschriftliche Dat. 1709; 1 1/2-geschossiges Fachwerk-Giebelhaus, Bruchsteinsockel, Eingang an der Hofseite; durchgezapfte Ankerbalken, einige Fenster in Originalgröße, sonst erneuert; Giebelseite verputzt, bzw. eternitverkleidet, Satteldach. Das Haus ist für die Geschichte der Menschen und der Entwicklung des Ortsteiles Winden von Bedeutung und wird daher als denkmal- und damit schützenswert angesehen. Die Erhaltung liegt aus baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.
116	Winden	Mühlenteich Windener Teich einschl. Wehr	Gemarkung Winden	Der Windener Teich ist mit Anlage einer Bleihütte 1732/33 urkundlich belegt. Er erstreckt sich von der Ableitung aus der Rur bis zu seiner Rückführung in den Fluss über eine Länge von 800 m.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
Bodendenkmäler				
6 a	Drove	Quelle, Wasserleitung (gen. "Heiliger Pütz")	Flurname: Am Heiligenpütz Flur 4, Nr. 77 - 79	Die Quelle "Heiliger Pütz" liegt 1,2 km südöstlich von Drove am nordöstlichen Ufer des Thumbaches. Das Quellwasser fließt heute in den gen. Bach. In römischer Zeit wurde das Quellwasser durch umfangreiche Kunstbauten unter dem östlich angrenzenden Drover Berg in ein Versorgungsgebiet Richtung Soller umgeleitet. Zu diesem Zweck war ein 1.660 m langer und max. 26 m tiefer Tunnel durch den Berg unter der Drover Heide getrieben worden. Als Bestandteil dieses überregional bedeutenden Bodendenkmals muß der sog. "Heilige Pütz" angesehen werden, der aufgrund der natürlich vorgegebenen geologischen Untergrundbedingungen das erforderliche Wasser spendete, aber offensichtlich künstlich umgestaltet worden war. Die o.a. Anlage bildet mit dem Drover- Berg-Tunnel eine Objekteinheit und ist von techn.-geschichtl.sowie auch allg. historischer Bedeutung weit über die Region hinaus. Es erfüllt die Voraussetzungen gem. § 2 DSchG NW. Schutz und Erhaltung liegen daher im öffentlichen Interesse.
4	Drove	Motte (Burghügel)	Droverstraße Flur 29, Nr. 39	Es handelt sich hierbei um einen Burghügel vom Typ "Motte" mit dazugehörigem Teich. Der Hügel hat einen Durchmesser von 40-45 m. Er ist von einem bis zu 15 m breiten Graben umgeben. Der Höhenunterschied zwischen Grabensohle und Hügelkuppe beträgt 5,1 m. Die ehemaligen Arme des Drovebaches, die östlich und westlich der Burg vorbeiflossen, bildeten den Zu- und Abfluß des Teiches und der Grabenanlage. Sie liegen heute trocken. Es handelt sich bei dieser Anlage um die Stammburg derer von Drove, die seit dem 13. Jh. urkundlich erwähnt sind. Bei der Zeitstellung wird "mittelalterlich" angegeben. Die o.a. Anlage ist sowohl für die Geschichte der ehem. Herrschaft Drove als auch für die Menschen, für den Ort und die hier begonnene Besiedlung von Bedeutung. Ihre Erhaltung liegt aus diesen sowie auch aus baugeschichtl. sowie siedlungsgeschichtl. Gründen im öffentl. Interesse und erfüllt die Anforderungen des § 2 DSchG NW.
6	Drove	Quelle, Wasserleitung (gen. "Heiliger Pütz")	Flurname: Am Heiligenpütz Flur 4, Nr. 76	Die Quelle "Heiliger Pütz" liegt 1,2 km südöstlich von Drove am nordöstlichen Ufer des Thumbaches. Das Quellwasser fließt heute in den gen. Bach. In römischer Zeit wurde das Quellwasser durch umfangreiche Kunstbauten unter dem östlich angrenzenden Drover Berg in ein Versorgungsgebiet Richtung Soller umgeleitet. Zu diesem Zweck war ein 1.660 m langer und max. 26 m tiefer Tunnel durch den Berg unter der Drover Heide getrieben worden. Als Bestandteil dieses überregional bedeutenden Bodendenkmals muß der sog. "Heilige Pütz" angesehen werden, der aufgrund der natürlich vorgegebenen geologischen Untergrundbedingungen das erforderliche Wasser spendete, aber offensichtlich künstlich umgestaltet worden war. Die o.a. Anlage bildet mit dem Drover- Berg-Tunnel eine Objekteinheit und ist von techn.-geschichtl.sowie auch allg. historischer Bedeutung weit über die Region hinaus. Er erfüllt die Voraussetzungen gem. § 2 DSchG NW. Schutz und Erhaltung liegen daher im öffentlichen Interesse.
6	Drove	Quelle, Wasserleitung (gen. "Heiliger Pütz")	Flurname: Am Heiligenpütz Flur 4, Nr. 76	Die Quelle "Heiliger Pütz" liegt 1,2 km südöstlich von Drove am nordöstlichen Ufer des Thumbaches. Das Quellwasser fließt heute in den gen. Bach. In römischer Zeit wurde das Quellwasser durch umfangreiche Kunstbauten unter dem östlich angrenzenden Drover Berg in ein Versorgungsgebiet Richtung Soller umgeleitet. Zu diesem Zweck war ein 1.660 m langer und max. 26 m tiefer Tunnel durch den Berg unter der Drover Heide getrieben worden. Als Bestandteil dieses überregional bedeutenden Bodendenkmals muß der sog. "Heilige Pütz" angesehen werden, der aufgrund der natürlich vorgegebenen geologischen Untergrundbedingungen das erforderliche Wasser spendete, aber offensichtlich künstlich umgestaltet worden war. Die o.a. Anlage bildet mit dem Drover- Berg-Tunnel eine Objekteinheit und ist von techn.-geschichtl.sowie auch allg. historischer Bedeutung weit über die Region hinaus. Er erfüllt die Voraussetzungen gem. § 2 DSchG NW. Schutz und Erhaltung liegen daher im öffentlichen Interesse.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
6 b	Drove	Quelle, Wasserleitung (gen. "Heiliger Pütz")	Flurname: Am Heiligenpütz Flur 4, Nr. 126/98 (teilweise)	Die Quelle "Heiliger Pütz" liegt 1,2 km südöstlich von Drove am nordöstlichen Ufer des Thumbaches. Das Quellwasser fließt heute in den gen. Bach. In römischer Zeit wurde das Quellwasser durch umfangreiche Kunstbauten unter dem östlich angrenzenden Drover Berg in ein Versorgungsgebiet Richtung Soller umgeleitet. Zu diesem Zweck war ein 1.660 m langer und max. 26 m tiefer Tunnel durch den Berg unter der Drover Heide getrieben worden. Als Bestandteil dieses überregional bedeutenden Bodendenkmals muß der sog. "Heilige Pütz" angesehen werden, der aufgrund der natürlich vorgegebenen geologischen Untergrundbedingungen das erforderliche Wasser spendete, aber offensichtlich künstlich umgestaltet worden war. Die o.a. Anlage bildet mit dem Drover- Berg-Tunnel eine Objekteinheit und ist von techn.-geschichtl.sowie auch allg. historischer Bedeutung weit über die Region hinaus. Es erfüllt die Voraussetzungen gem. § 2 DSchG NW. Schutz und Erhaltung liegen daher im öffentlichen Interesse.
3	Kreuzau	Wall- und Grabenanlage	Flurname: Duffesweid Flur 9, Nr. 1 und 2	Es handelt sich hierbei um die Reste einer umfangreichen Wall- und Grabenanlage unbekannter Zweckbestimmung. Zentrum der Anlage wird ein Graben- und Wallrechtesck von 130 x 150 m gewesen sein. Dieses wird heute vom Duffesbach in O-W-Richtung durchschnitten. Der außenliegende Wall, 7,5 m breit, wird von einem innenliegenden Graben von 11 m Breite begleitet, Wallhöhe über Grabensohle 1,4 m sonst 0,88 m. Vollständig erhalten von diesem Graben- und Wallrechteck ist heute nur noch die S-O-Ecke. Hiervon ausgehend weitere Wall und Grabenzüge. Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte der Menschen, für den Ort und die hiervon ausgehenden Besiedlungen. Ihre Erhaltung liegt aus archäologischen, baugeschichtlichen sowie auch aus siedlungs- und sozialgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse. Sie erfüllt die Anforderungen des § 2 DSchG NW.
11/DN 166	Kreuzau	Mühlenteich Kreuzauer/Niederauer Teich	Gemarkungen Kreuzau und Winden	Siehe Baudenkmal-Liste, lfd. Nr. 117
12/DN 167a	Kreuzau	Mühlenteich Lendersdorfer Teich einschl. Wehr	Kreuzau	Siehe Baudenkmal-Liste, lfd. Nr. 118
1	Obermaubach	Motte (Resthügel) - Burg Obermaubach-	Seestraße Flur 1, Nr. 239	Es handelt sich hierbei um eine Motte als Anfang der später in diesem Bereich errichteten Burg Obermaubach, hiernach fortfolgend Schenkenhof sowie Vlattenhof. Vorhanden ist noch die östliche Hälfte eines Hügels von ehemals 40 m Durchmesser sowie angenommen 3 m Höhe. Heute noch feststellbare Höhe 1,5 m. Als Zeitstellung wird das Mittelalter (13./14. Jh. angegeben). Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, für den Ort und der hier begonnenen Besiedlung. Ihre Erhaltung liegt aus archäologischen, baugeschichtlichen sowie auch siedlungsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse. Sie erfüllt die Anforderungen des § 2 DSchG NW.

Denkmal-Nr.	Ortsteil	Kurzbeschreibung	Lage	Beschreibung
5	Thum	Hügel	Flurname: Lausbusch Flur 1, Nr. 4	Der o.a. Hügel liegt etwa 800 m von Thum und 200 m nördlich der Straße nach Nideggen in einem Feld. Der Hügel hat etwa einen Durchmesser von 10 m, ist ca. 1 m bis 1,20 m hoch, mit Steinen durchsetzt und stark mit Buschwald (Strauchwerk) bewachsen. Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, für den Ort und die hier vorausgegangenen Besiedlungen. Ihre Erhaltung liegt aus archäologischen sowie insbesondere siedlungsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse. Die Anlage erfüllt die Anforderungen des § 2 DSchG NW
9/DN 164	Üdingen	Mühlenteich Oberschneidhausener Teich einschl. Wehr	Gemarkungen Üdingen und Winden	Siehe Baudenkmal-Liste, lfd. Nr. 115
7/DN 163	Untermaubach	Mühlenteich Untermaubacher Teich einschl. Wehr	Gemarkungen Untermaubach, Obermaubach- Schlagstein, Winden	Siehe Baudenkmal-Liste, lfd. Nr. 113
8/DN 178	Untermaubach	Mühlenteich Hochkoppel Teich einschl. Wehr	Gemarkungen Untermaubach und Winden	Siehe Baudenkmal-Liste, lfd. Nr. 114
2	Untermubach- Winden	Abschnittswall (Keltendamm)	Hochkoppel, Flurname: Im Grün Flur 33, Nr. 52	Es handelt sich hierbei um einen Abschnittswall, im Volksmund Keltendamm genannt, der früher ein größeres Plateau zum ungeschützten Nordwesten hin abschirmen sollte. Dieser Abschnittswall ist 160 m lang, 10,5 m breit und 2,3 - 2,7 m hoch. Er sicherte das sich anschließende unregelmäßige Plateau von max. 300 x 300 m ab. Im Innern des Walles eine 4 m dicke Mauer, teilweise noch bis zu 1 m hoch, aus Trockenmauerwerk mit Holzeinbauten. Nordwestlich vor der Mauer ein heute nicht mehr sichtbarer Graben, 5 m breit und 2 m tief in den Buntsandstein getrieben. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um die Überreste einer mittelalterlichen Abschnittsbefestigung. Die Anlage ist bedeutend für die Geschichte der Menschen im näheren Umfeld. Ihre Erhaltung liegt daher sowohl aus archäologischen, baugeschichtlichen sowie auch siedlungsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse. Sie erfüllt die Anforderungen des § 2 DSchG NW.
10/DN 165	Winden	Mühlenteich Windener Teich einschl. Wehr	Gemarkung Winden	Siehe Baudenkmal-Liste, lfd. Nr. 116